



LUDWIGGALERIE Schloss Oberhausen

Konrad-Adenauer-Allee 46 · 46049 Oberhausen

Info-Line und Buchungen: 0208 41249 28 Fax: 0208 41249 13
ludwiggalerie@oberhausen.de

Öffnungszeiten: Di–So 11–18 Uhr, Mo geschlossen
Feiertags geöffnet

Eintritt: 8 €, ermäßigt 4 €, Familien 12 €
Kombiticket mit dem Gasometer Oberhausen 11 €

Öffentliche Führungen: Sonn- und feiertags 11.30 Uhr
Kostenlos in Verbindung mit dem Museumseintritt

Führungen: 45 € in Verbindung mit dem ermäßigten Eintritt
für Gruppen von 4 € pro Person

Schulführungen: 20 € plus 1 € je SchülerIn

Anfahrt: Mit dem Niederflerbus: ab Hbf Oberhausen Linie 956
Richtung Oberhausen Goerdelerstr., und Linie 966 Richtung OB
Sterkrade Bf, Ausstieg Schloss Oberhausen;
mit dem Auto: A 42, Ausfahrt Oberhausen Zentrum, nach 200 m
rechts oder A 40, Ausfahrt Mülheim Styrum, B 223 bis Schloss
Oberhausen; Nähe CentrO und Gasometer

Begleitheft: EVE ARNOLD (1912–2012)
Eine Hommage an die große Magnum-Fotografin
Mit einem Text von Julia Austermann, 16 Seiten, 4 €

Visual Touches – Ahmet Yeşil

In der Reihe Parallel – Der Kunstverein zu Gast in der
LUDWIGGALERIE Schloss Oberhausen

4. 5. – 24. 8. 2014

RuhrKunstSzene 2014 stromaufwärts – junge Positionen

Ein Projekt der RuhrKunstMuseen

7. 9. – 7. 12. 2014

Eröffnung: Sonntag, 7. 9. 2014, 15 Uhr

www.ludwiggalerie.de

Titelseite: Marlene Dietrich in den Aufnahmestudios von Columbia Records, NYC, 1952 © Eve Arnold / Magnum Photos
Innenklappe: Ringer, Innere Mongolei, 1979 (Detail) © Eve Arnold / Magnum Photos

EINS DER ZWANZIG
RÜHR KUNST MUSEEN



VERSICHERUNGS
KAMMER
KULTURSTIFTUNG

MAGNUM
PHOTOS



stadt
oberhausen

PETER UND IRENE
LUDWIG STIFTUNG

Freundeskreis
LUDWIGGALERIE
SCHLOSS OBERHAUSEN

Stadtsparkasse
Oberhausen

WDR 3
Kulturpartner



EVE ARNOLD (1912–2012)

**Eine Hommage an die
große Magnum-Fotografin**

25. 5. – 7. 9. 2014



LUDWIGGALERIE
SCHLOSS OBERHAUSEN



EVE ARNOLD (1912–2012)

Eine Hommage an die große Magnum-Fotografin

Eve Arnold gehört zu den wichtigsten Fotografinnen des 20. Jahrhunderts. Ende der 1940er Jahre beginnt sie ihre fotografische Karriere als Autodidaktin mit einer Rolleicord-Kamera und tritt 1957 – als eine der ersten Frauen – der legendären Fotoagentur *MAGNUM* bei. Berühmt wird sie mit ihren ungewöhnlichen Modeaufnahmen in Harlem oder ihren politischen Reportagen. Aber auch die feinfühligsten Beobachtungen gerade beginnenden Lebens und die Fotografien ihrer Reisen nach Afghanistan, China und Indien beweisen ihre singuläre und zutiefst humanistische Bildsprache.

Neben den Reisefotografien sind es insbesondere die sensiblen Portraitaufnahmen von Filmstars wie Marlene Dietrich, Marilyn Monroe und Joan Crawford, mit denen Eve Arnold Fotografiegeschichte geschrieben hat. Über fünfzig Jahre fotografiert sie Monroe und Co. im Studio oder zu Hause, macht Standfotografien an den Film-Sets und versucht dabei immer wieder hinter das von Schönheitsidealen geprägte Image der Hollywood-Diven zu blicken. Doch auch wenn ihre Themen oftmals aus der Welt der Frauen stammen, distanziert sich Eve Arnold gegen eine allzu feministische Vereinnahmung: „Ich wollte ein weiblicher Photograph sein, und dass meiner Kamera die ganze Welt offensteht“.

Eve Arnold überzeugt als stille und einfühlsame Beobachterin, die stets hinter ihren Fotoobjekten zurücktritt, um – ganz im Sinne Henri Cartier-Bressons – den ‚entscheidenden Augenblick‘ einzufangen. Ihre Bilder erscheinen in den großen und bekannten Foto- und Modemagazinen, wie *Harper's Bazaar*, *Vogue* oder *LIFE*. Der Grande Dame des Bildjournalismus, die 2012 kurz vor ihrem 100. Geburtstag in London verstarb, widmet die LUDWIGGALERIE nun eine umfassende Retrospektive. Den Schwerpunkt der Oberhausener Schau bilden dabei die Reisefotografien aus Afghanistan, China, Indien und Südafrika sowie ihre fotografischen Portrait-Studien von Marlene Dietrich, Marilyn Monroe, Joan Crawford, Isabella Rossellini und anderen bekannten Gesichtern des 20. Jahrhunderts.

PROGRAMM

Donnerstag, 12. Juni 2014, 19 Uhr

► **MAGNUM PHOTOS' erste Frau**
Podiumsdiskussion über Gesellschaft, Frauen und Fotografie mit **Britta Costecki** (Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Oberhausen), **Gerburg Jahnke** (Kabarettistin, Oberhausen), **Brigitte Krämer** (Fotografin, Herne), **Dr. Christine Vogt** (Direktorin der LUDWIGGALERIE).

Moderation: **Julia Austermann**, Kuratorin
Eintritt 6 €, ermäßigt 4 €, Vorverkauf in der LUDWIGGALERIE, freie Platzwahl

Mittwoch, 30. Juli 2014, 19 Uhr

► **Eve Arnold & MAGNUM PHOTOS**
Vortrag über die Grande Dame der legendären Fotoagentur **Dr. Christine Vogt**, Direktorin der LUDWIGGALERIE
Eintritt frei

Sonntag, 1. Juni 2014, 15 Uhr

Sonntag, 20. Juli 2014, 15 Uhr

Sonntag, 17. August 2014, 15 Uhr

Sonntag, 7. September 2014, 16 Uhr

► **Führung** durch die Kuratorin der Ausstellung **Julia Austermann**
Kostenfrei in Verbindung mit dem Museumseintritt

Das ausführliche Programm der LUDWIGGALERIE Schloss Oberhausen finden Sie auch im Netz unter www.ludwiggalerie.de in der Rubrik Termine

Abbildungen von oben nach unten

Malcolm X, Chicago, Illinois, 1961

Fliegender Händler, Afghanistan, 1969

Modenschau, Harlem, NYC, 1950

Joan Crawford in ihrer Garderobe, Hollywood, Kalifornien, 1959

Alle Abbildungen © Eve Arnold / Magnum Photos



MUSEUMSPÄDAGOGISCHE ANGEBOTE

Buchung unter Tel. 0208 41249 28, E-Mail: ludwiggalerie@oberhausen.de

Führungen für Erwachsene

max. 90 Min., 45 € plus erm. Eintritt 4 € p. P.

► **EVE ARNOLD** Eine Hommage an die große Magnum-Fotografin
Ausstellungsrundgang

► **MAGNUM PHOTOS** Eine Erfolgsstory
Themenführung

Kinder & Jugendliche | Schule & Kindergarten

Dialogische Führungen altersgemäß mit entsprechend didaktisch methodischen und gestaltungspraktischen Angeboten
90 Minuten: 20 € plus erm. Eintritt 1 € je Schüler
Di–Fr 10–11.30 Uhr, 11.30–13 Uhr, 13–14.30 Uhr, nachmittags, am Wochenende und in den Ferien auf Anfrage.

PORTRAIT & POSE

Mienenspiel und Körpersprache:
Gesichtet, gestaltet und inszeniert

FOTO & REPORTAGE

Bilder stehen im Mittelpunkt:
Beobachten, illustrieren und informieren

NEU FACHKONFERENZ:KUNST

Offenes Werkstattgespräch: Kunstgeschichte & Gestaltungsideen
Leitung: **Sabine Falkenbach**, **Ursula Bendorf-Depenbrock**
90 Min., 82 €, Gruppenbuchung: max. 5 PädagogInnen

Sommerferien | Wochenende | Kindergeburtstag

Alle museumspädagogischen Angebote sind auch außerhalb der Schulzeit für Kinder- und Jugendgruppen buchbar.

Das ausführliche Programm finden Sie im Internet unter www.ludwiggalerie.de in der Rubrik Pädagogik

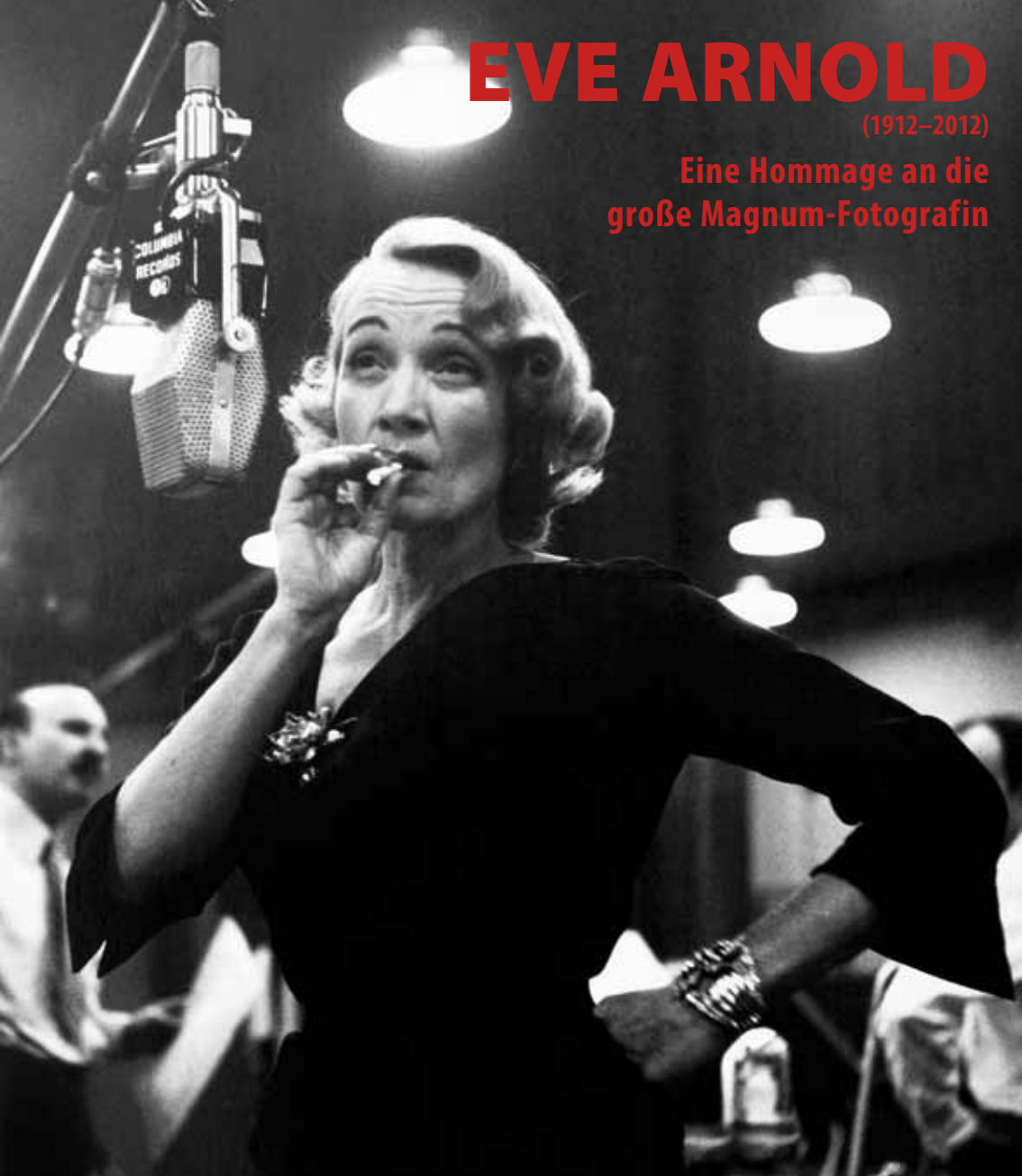
Samstag, 28. Juni 2014, 18–2 Uhr

► **EXTRASCHICHT – Lange Nacht der Industriekultur**
Programm unter www.extraschicht.de
oder www.ludwiggalerie.de

EVE ARNOLD

(1912–2012)

Eine Hommage an die
große Magnum-Fotografin



LUDWIGGALERIE
SCHLOSS OBERHAUSEN



Impressum

Ausstellung und Booklet: Julia Austermann

Grafische Gestaltung: Uwe Eichholz, Aachen

Druck: Druckerei und Verlag Peter Pomp GmbH, Bottrop

Direktorin: Dr. Christine Vogt

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Caroline Tillmann-Schumacher

Wissenschaftliche Mitarbeit: Christiane Brox

Volontariat: Meike Allekotte

Museumpädagogik: Ursula Bendorf-Depenbrock, Sabine Falkenbach

Ausstellungsaufbau: Bernhard Jesch, Olaf Stöhr

Verwaltung: Sabine Henneken, Petra Broedner, Barbara van Gellecom

Sekretariat: Marion Grevenbroich

Besucherservice: Irina Lokschin, Ruth Ngampolo, Susanne Hannoschöck
und das Team des Besucherservice

Shop: Ruth Ngampolo, Emsan Bajram

Praktikantinnen: Patricia Euwens, Audrone Lange

Eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit Magnum Photos
und der Versicherungskammer Kulturstiftung, München.

Titelabbildung: **Marlene Dietrich in den Aufnahmestudios von Columbia Records**, New York, 1952

Rückseite: **Malcolm X**, Chicago, Illinois, 1961

Bildnachweis: Alle Abbildungen © Eve Arnold / Magnum Photos

EVE ARNOLD

(1912–2012)

Eine Hommage an die große Magnum-Fotografin

herausgegeben von Christine Vogt
LUDWIGGALERIE Schloss Oberhausen

*Das Instrument ist der Fotograf,
nicht die Kamera.* Eve Arnold

Eve Arnold gehört zu den bedeutendsten Fotografinnen des 20. Jahrhunderts. Erste Berühmtheit erlangt die Tochter einer russisch-jüdischen Einwandererfamilie aus Philadelphia mit ihren Aufnahmen von Modenschauen im schwarzen Harlem Anfang der 1950er Jahre zur Zeit der Rassendiskriminierung. 1951 fotografiert Eve Arnold bereits für *MAGNUM PHOTOS*¹ und wird 1957, als erste Frau neben Inge Morath,² Vollmitglied in der legendären Fotoagentur.³ Ihre erste politische Reportage fertigt Eve Arnold 1951 über schwarze Wanderarbeiter auf Long Island an. Die Beschäftigung mit politischem Rassismus durchzieht ihre Karriere. 1961 portraitiert sie Malcolm X, den Anführer der radikal-islamischen Vereinigung der *Black Muslims*. 1973 reist sie, auf dem Höhepunkt der Apartheid, nach Südafrika für eine Reportage über schwangere Zulu-Frauen und 1984 portraitiert sie Mitglieder des Ku-Klux-Klans.⁴

1 Die Fotoagentur wird 1947 von Robert Capa, Henri Cartier-Bresson, George Rodger und David „Chim“ Seymour gegründet, u. a. um die Urheberrechte der Fotografen an ihren Bildern zu stärken. Siehe Boot 2004, S. 5.

2 „Inge Morath kam zeitgleich zu der Pariser Niederlassung wie Eve in New York; doch sollte keine von beiden je für sich beanspruchen, die erste Frau bei Magnum gewesen zu sein, sondern stets darauf bestehen, dass sie gleichzeitig eintraten.“ Lardinois 2009, S. 17.

3 „Fotografinnen, das muss gesagt werden, sind heute wie in der Vergangenheit bei Magnum unterrepräsentiert [...]“ Lardinois 2009, S. 564.

4 Siehe Jobey 2012, S. 7 und Lardinois 2009, S. 140.

Neben ihren politischen Reportagen sind es insbesondere die sensiblen Portrait-Studien von Hollywood-Stars, wie Marlene Dietrich, Marilyn Monroe oder Joan Crawford, mit denen Eve Arnold Fotografiengeschichte schreibt. Die Reise-reportagen aus Afghanistan, China oder Indien zeigen ihr tiefes Interesse an den Menschen und ihren Kulturen und belegen Arnolds singuläre und zutiefst humanistische Bildsprache. In den arabischen Ländern offenbart sie dem Betrachter die Persönlichkeiten hinter dem Schleier oder zeigt 1979 ein China, das sich nach dem Fall des kommunistischen Regimes mitten im Umbruch befindet. Ihre Themen sind hier immer auch gesellschaftspolitisch relevant. Auf dem Höhepunkt ihrer Karriere erscheinen Arnolds Fotografien weltweit in allen großen und bekannten Foto- und Modemagazinen und so repräsentiert ihre Lebensgeschichte ein Stück weit den Amerikanischen Traum.

Eve Arnolds Laufbahn beginnt 1948, als sie einen sechswöchigen Fotografie-Kurs an der *New School for Social Research* bei Alexey Brodovitch, dem einflussreichen Art-Director der Modezeitschrift *Harper's Bazaar*, belegt.⁵ Im Rahmen des Kurses entstehen ihre Modefotografien aus Harlem. Über ein Jahr fotografiert Eve Arnold in den Bars und Restaurants, wo die schwarzen Models ihre selbstgeschneiderte Kleidung

5 Hier begegnet sie auch späteren Fotografen-Kollegen, wie Richard Avedon, die ihre ersten Aufnahmen kritisieren. Es ist ihr einziger technischer Kurs, Eve Arnold ist Autodidaktin. Siehe Frankel 1996, S. 7.



diesen Aufnahmen Eve Arnolds sozialdokumentarische Motivation ihrer Fotografie zeigt.

Die zwei schwarzen Models (Abb. 1) wirken unbefangen und fröhlich. Die ausgelassene Atmosphäre wird durch den Blick auf den nackten Po des Models Charlotte Stribling, genannt „Fabulous“,⁶ den die Fotografin ins Bildzentrum rückt, deutlich. Ihre blond gefärbten Haare und die geflochtene Haarschnecke machen den Einfluss des weißen Schönheitsideals deutlich. Dabei scheinen die beiden Models die Fotografin gar nicht wahrzunehmen und so zeigt sich hier Eve Arnolds fotografische Herangehensweise als stille Beobachterin, die stets versucht mit ihrer Kamera ‚unsichtbar‘ zu bleiben. Die Natürlichkeit der Aufnahme, die ohne künstliches Licht auskommt,⁷ ist maßgebend für die ganze Serie und setzt sich damit deutlich von den gewöhnlich inszenierten Studioaufnahmen der

oder die lokaler Näherinnen präsentieren und damit nicht zuletzt gegen die etablierte Damenmode der weißen Frauen, wie sie in den zahlreichen Modezeitschriften zu der Zeit propagiert wird, protestieren. Die amerikanische Gesellschaft zeichnet sich zu dem Zeitpunkt durch eine strikte Rassentrennung aus, sodass sich bereits in

6 „Fabulous [...] hatte einen außergewöhnlichen Gang. Sie bewegte sich wie ein herrliches Tier – etwa ein Leopard oder ein Tiger. Beim Anblick meines weißen Gesichts (und meiner schwarzen Kamera) fing sie an in einer Weise zu tänzeln, wie es damals weiße Models auf dem Laufsteg zu tun pflegten. Lektion eins: Achte darauf, dich mit deiner Kamera zurückzuhalten.“ Arnold 2012, S. 19.

7 „Sie nahm kein Stativ zu Hilfe, sie benutzte keine Beleuchtung oder Blitzlicht.“ Stevenson 1999, S. 223.

damaligen Modebranche ab.⁸ Für Eve Arnold sind ihre Harlem-Bilder ein erstes wichtiges Training im Fotojournalismus: „I was recording social history, learning to write a caption, a text block, to follow a visual story line through the beginning of the action, the peak of the action and the letdown at the end. I was starting to be able to assess the photogenic and the nonphotogenic.“⁹

Bezeichnenderweise erscheinen die Fotografien nicht in einem amerikanischen Magazin, sondern werden in der Londoner *Picture Post* publiziert, die ihnen den Titel und acht Seiten widmet. Daraufhin sind sie bald europaweit in den Magazinen zu sehen¹⁰ – eine große Ehre für Fotojournalisten dieser Zeit. Und so markiert ihre Harlem-Reportage auch den Beginn ihrer Karriere in der Fotoagentur *MAGNUM*. Die Redaktion lässt Arnolds Texte, die sie zusätzlich zu den Fotos beisteuert, jedoch von einer Schwarzafrikanerin, die den Frauen in Harlem eindeutig kritisch gegenübersteht, redigieren.¹¹ Eve Arnold wird



als Fotografin und Bilderfinderin angesehen und so dauert es Jahre bis sie genug Ansehen und Einfluss besitzt, um auch bei Änderungen ihrer Texte nach ihrem Einverständnis gefragt zu werden.

Die Bilder der schwarzen Models erscheinen 1976 in ihrem ersten Fotobuch *The Unretouched Woman*. Dabei verweist der Buchtitel bereits auf Eve Arnolds fotografischen Ansatz die Frauen so zu zeigen, wie sie sind. Auch wenn Eve Arnolds Themen und Motive oftmals der Welt der Frauen entstammen,

8 „Fashion photography in those days was still hide-bound by fairly rigid studio techniques of lighting, posing and retouching.“ Arnold 1995, S. 4.

9 Ebd.

10 Die *Picture Post* verkauft die Story an weitere Magazine in Deutschland und Frankreich, jedoch ohne das Einverständnis von Eve Arnold. Siehe Arnold 1995, S. 6.

11 Diese schreibt z. B. „Je reicher sie sind, desto weißer wollen sie sein.“ Zitiert nach Arnold 2012, S. 20.

distanziert sie sich zeitlebens von einer allzu feministischen Vereinnahmung: „I didn't want to be a ‚woman photographer‘ [...] I wanted to be a photographer who was a woman, with all the world open to my camera.“¹² 1968 fotografiert sie ein weiteres Mal die schwarzen Frauen in Harlem für ihre Reportage *Black Is Beautiful*. Afro ist zu dem Zeitpunkt längst zum Modetrend avanciert.

Immer wieder nimmt Eve Arnold während ihres fotografischen Schaffens Aufträge aus der Werbung an.¹³ Ansonsten arbeitet sie vor allem in der Reportagefotografie. Sie lichtet 1954 Senator McCarthy ab, fotografiert auf Kuba¹⁴ und Haiti¹⁵ und fertigt Ende der 1950er Jahre die Serie *Die ersten fünf Minuten im Leben eines Babies*.¹⁶ So zeigt sich bereits früh ihr mannigfaltiges Œuvre. 1961 bekommt sie von *LIFE* den Auftrag, für eine Reportage zu Malcolm X, alias Malcolm

Little,¹⁷ dem 1946 zum Islam konvertierten Anführer der militanten Vereinigung der *Black Muslims*¹⁸ mit separatistischen Zügen, die nichts weniger als die Aufteilung Amerikas zwischen der weißen und schwarzen Bevölkerung fordert. Um von den Weißen weitgehend autark zu leben, gründen die Mitglieder ihre eigenen Geschäfte und Restaurants. Arnold begleitet Malcolm X bei seinen Reden in Washington, New York sowie Chicago und nimmt auch an der Versammlung der *Black Muslims* und der amerikanischen Nazi-Partei teil.¹⁹ Eve Arnold zeigt Malcolm X hier (Abb. 2) im Profil in Großaufnahme. Mit Hut, Brille und Armbanduhr scheint er dabei eher an einen Hollywood-Star, als einen politischen Aktivist zu erinnern. „Bei Aufnahmen von sich selbst war er professionell und phantasiereich. Er hatte eindeutig eine Vorstellung davon, wie das Publikum ihn sehen sollte, und brachte mich dazu, ihn so zu zeigen.“²⁰

12 Arnold 1995, S. 9.

13 „It was a tougher métier than reportage, although I could use my reportorial skills in it. In my editorial work [...] I had enormous freedom; in the ads there was a very tight brief.“ Arnold 1995, S. 130.

14 Mit ihren Fotografien ist Eve Arnold 1955 auch in Edward Steichens legendärer Fotoausstellung *The Family of Man* im Museum of Modern Art in New York vertreten. Siehe Museum of Modern Art 1986, S. 31.

15 Dort dokumentiert sie u.a. den Voodoo-Kult. Siehe Arnold 1995, S. 38 ff.

16 „Nach einer Fehlgeburt war ich in eine tiefe Depression verfallen und hatte in meiner Verzweiflung, sozusagen als Katharsis, begonnen, Geburten zu photographieren. Es schien eine abwegige Methode zu sein, sich dem Ursprung meiner Trauer zu nähern, doch linderte es meinen Schmerz.“ Arnold 2012, S. 70.

17 Er änderte seinen Namen „[...] um symbolisch den echten afrikanischen Familiennamen darzustellen, den [ich] nie erfahren konnte. Für mich ersetzte mein X den weißen Sklaventreibernamen [...], den irgendein blauäugiger Teufel ... meinen Vorfahren aufgezwungen hatte.“ Malcolm X zitiert nach Lardinois 2009, S. 106.

18 Als *Black Muslims* werden die Mitglieder von *Nation of Islam* bezeichnet. Insgesamt verfügen sie zu der Zeit über rund 100.000 Mitglieder. Siehe Arnold 2004, S. 18.

19 „It was strange to be a white woman at Black Muslim meeting and to hear Elijah Muhammed repeating, „The devil is a white man.“ It was even stranger to be a Jew at these meetings and to see George Lincoln Rockwell – the head of the American Nazi Party – with his boys in their Nazi uniforms and swastika armbands. I had nightmares about what could happen in the United States if such a party came to power.“ Arnold 1998, S. 118.

20 Arnold 2012, S. 79.

Mit der linken Hand fasst er sich an den Nacken, sodass das *Hilal*-Emblem an seinem Ringfinger – die Mondsichel und der fünfzackige Stern sind Symbole für den Islam – seine politische Aussage, die Islamisierung Amerikas, unmittelbar ins Bild fasst. *LIFE* druckt die Fotografien jedoch nicht ab. Die mehrseitige Reportage erscheint zunächst in dem amerikanischen Männermagazin *Esquire* und wird dann weltweit veröffentlicht. Eve Arnolds Fotoessays sind immer auch ein wichtiges Dokument der amerikanischen Zeitgeschichte.²¹

1962 zieht sie von New York nach London und beginnt dort für die *Sunday Times* zu arbeiten, die gerade ihr *Colour Magazine* herausgebracht hat und Fotoessays in Farbe forcieren – ein wichtiges Zeichen für die wachsende Bedeutung der Farbfotografie im Bildjournalismus: „It was almost essential to photograph in colour to survive as an editorial photographer.“²² Bei der *Sunday Times* kann Eve Arnold immer wieder auch ihre eigenen Ideen umsetzen.

Neben ihren politischen Reportagen sind es vor allem Eve Arnolds Star-Portraits, mit denen sie Berühmtheit erlangt. Den Beginn dieser sensiblen Persönlichkeitsstudien markiert die Zusammenarbeit mit

Marlene Dietrich 1952.²³ Von *Columbia Records* erhält sie den Auftrag die bekannte Schauspielerin und Sängerin bei Studioaufnahmen zu fotografieren, während sie die Lieder einsingt, die sie für die alliierten Truppen während des Zweiten Weltkriegs gesungen hatte. Für die Rechte an den Negativen verzichtet die Fotografin auf ihr Honorar.²⁴ Marlene Dietrich präsentiert sich ungewöhnlich feminin im schwarzen Cocktailkleid (Abb. 3). Sie ist zu dem Zeitpunkt 51 Jahre alt und bereitet ihr Comeback ins Showbusiness vor. Aus einer leichten Untersicht fotografiert, zeigt Eve Arnold die Dietrich in selbstbewusster Pose – ihre Haare hat sie adrett in feinen Wellen zur Seite geschwungen und zieht lässig an einer Zigarette. Den linken Arm in die Seite gestützt – ihr Ellenbogen trifft bezeichnenderweise exakt auf das Gesicht des Mannes rechts im Hintergrund – wirkt sie stolz und unnahbar. Die Deckenlampe über ihrem Kopf erscheint dabei als das richtige Spotlight.

Begleitet wird Marlene Dietrich während der Aufnahmen vom französischen Schauspieler Jean Gabin und ihrem Astrologen. Bei der Sichtung der Bilder besitzt

23 „Der erste Filmstar, den ich in aller Ausführlichkeit photographierte, war Marlene Dietrich. Sie war für mich ein Glücksfall, denn sie war ausgesprochen professionell [...]. Diese eine Story war für mich der Anfang meiner Karriere als Photographin von Berühmtheiten und Stars.“ Arnold 2012, S. 34.

24 „Magnum (...) war von Columbia Records informiert worden, ich könne entweder fünfundzwanzig Dollar bekommen, dann würden die Negative ihnen gehören, oder aber auf mein Honorar verzichten und die Negative behalten.“ Arnold 2012, S. 35.

21 „Ein Fotoessay ist mehr als eine Aneinanderreihung von netten Bildchen, er soll Gefühle, eine Situation, die Zeit dokumentieren.“ Arnold 1988, S. 133.

22 Arnold zitiert nach Jobey 2012, S. 9.

sie Vetorecht – niemand vor ihr darf die Fotografien sehen und sie bestimmt, welche Bilder veröffentlicht werden. In der Zeit, als die Aufnahmen entstehen, lässt sich die *Vogue*-Chefin Edmonde Charles-Roux eine Auswahl von Arnolds Fotografien, darunter auch die Marlene-Bilder, zeigen. Als Marlene Dietrich erfährt, dass Charles-Roux die Bilder vor ihr gesehen hat, fühlt sie sich von der Fotografin übergangen, bricht die Zusammenarbeit aber nicht ab. Nach dem Shooting macht Marlene Dietrich Eve Arnold detaillierte Angaben für die Retusche. Die Fotografin ändert jedoch nichts und sortiert lediglich zwei Aufnahmen aus. Die ganze Serie zeigt Marlene Dietrich immer wieder beim Singen der Lieder oder zwischen den Aufnahmen in der Pause. Sie läuten einen Wandel in der Portraitfotografie ein, die Alexey Brodovitch, Art-Director von *Harper's Bazaar*, als ‚Portrait[s] in Aktion‘²⁵ bezeichnet und die im Kontrast zu den damals gewöhnlich inszenierten Studioaufnahmen stehen. Dabei scheint es Arnolds „formloser Zugang zur Fotografie“²⁶ zu sein, mit dem die autodidaktische Fotografin diesen Paradigmenwechsel lanciert. „You needed fast reflexes to keep up with moving targets and sensitivity and skill to get the pictures while keeping out of the performers’ eye-line so as not to break their concentration.“²⁷ Die Fotoreportage zu Marlene Dietrich erscheint 1952 zunächst in *Esquire* und wird bald weltweit veröffentlicht.

25 Zitiert nach Arnold 2012, S. 36.

26 McCartney 2009, S. 123.

27 Arnold 1995, S. 28.



Durch die Aufnahmen mit Marlene Dietrich wird auch Marilyn Monroe Anfang der 1950er Jahre auf Eve Arnold aufmerksam.²⁸ Beide Frauen stehen zu dem Zeitpunkt am Anfang ihrer Karriere. Es folgt eine intensive Zusammenarbeit über zehn Jahre, bei der die Fotografin die Hollywood-Ikone immer wieder am Film-Set, im Studio oder privat fotografiert.²⁹ In dieser Zeit kommt auch ein neues fotografisches

28 „Wir lernten uns auf einer für John Huston ausgerichteten Party im 21 kennen. Als uns ein weiterer Photograph, Sam Shaw, der ihr meine veröffentlichte Story über Marlene Dietrich gezeigt hatte, einander vorstellte, sagte sie: ‚Wenn es Ihnen mit Marlene so gut gelungen ist, können Sie sich vorstellen, was sie mit mir machen würden?‘ Arnold 2012, S. 44.

29 Eve Arnold widmet Marilyn Monroe zwei Foto-bücher, die 1988 und 2005 erscheinen.



Tätigkeitsfeld auf, die Standfotografien, bei dem ein professioneller Fotograf damit beauftragt wird, die Entstehung eines Films zu dokumentieren. „Bei Dreharbeiten steht ein Fotograf im Weg und muß einen *modus vivendi* finden, um nicht zu stören. Der Drehort ist voller Fallgruben. Man darf keinen Schatten werfen, nicht über Kabel stolpern, vor allem bei Weitwinkelaufnahmen nicht ins Bild kommen, bei Tonaufnahmen nicht auf den Auslöser drücken und vor

allem nicht in die Blickrichtung der Schauspieler geraten.“³⁰

Eve Arnold fotografiert Marilyn Monroe 1961 während der Dreharbeiten zu *The Misfits* (Abb. 4). MAGNUM sichert sich alle Exklusivrechte an den Standfotografien und versorgt die Presse weltweit mit Bildmaterial zum Film.³¹ Eve Arnold präsentiert Marilyn Monroe hier während der Drehpause – mit ihren platinblonden Haaren, dem verführerischen Blick und ihrem roten Kussmund blickt sie direkt zum Betrachter. In der linken Hand hält sie ihren Text. Vor der Kamera ist Marilyn Monroe ein Vollprofi, ihre Müdigkeit nach dem sechsmonatigen Dreh für die Musical-Komödie *Let's make Love* (1960) ist ihr nicht anzumerken. Über die Schwierigkeit als Auftragsfotografin an den Film-Sets zu ar-

beiten, führt Eve Arnold aus: „Es ist ein hartes Geschäft, integer zu bleiben und doch für Geld sein Bestes zu geben. Es ist ein Tanz auf dem Drahtseil zwischen den

30 Arnold 1987, S. 84.

31 In den ersten beiden Wochen fotografieren Henri Cartier-Bresson und Inge Morath. Eve Arnold gehört zu den letzten Fotografen am Film-Set. Die Dreharbeiten gestalten sich nicht nur wegen der unsteten Wetterverhältnisse in der Wüste schwierig, sondern auch aufgrund Monroes psychischer Verfassung, die erschöpft ist von ihrem letzten Dreh und unglücklich, da sich die Ehe mit Arthur Miller dem Ende zuneigt. Siehe Kidron 2009, S. 60.

Anforderungen der Filmpromoter und denen der Illustrierten, zwischen eigenem Anspruch und dem des Kameraobjektes.³²

Mit ihrer Feinfühligkeit und Empathie,³³ oftmals fotografiert sie barfuß an den Film-Sets, gelingt es Eve Arnold sensible und intime Aufnahmen von Marilyn Monroe zu machen, die sich von den Fotografien, die einen überwiegend männlichen Blick auf die Ikone richten, deutlich abgrenzen. „Die Fotografien sind so normal, dass Marylins Schönheit fast erreichbar wirkt. Ihr Bild wirkt nicht bedrohlich auf uns, obgleich sie über zwei Generationen hinweg unangefochten als schönste Frau der Welt regiert hatte.“³⁴ So haben ihre Aufnahmen nachhaltig das Image von Marylin Monroe geprägt. Grund für das vertraute Verhältnis zu vielen der Stars scheint dabei auch Eve Arnolds weibliches Feingespür zu sein: „Women, too, like to have a woman at the other end of the camera. There is generally a bond between [them] and a curiosity, each for the other, that is reflected in the pictures.“³⁵

Etwa ein Jahr zuvor, 1959, bekommt Eve Arnold von *LIFE* den Auftrag für eine Portrait-Serie über die Schauspielerin Joan Crawford, die frisch verwitwet für den

Film *The Best of Everything* vor der Kamera steht. Umzingelt von Garderobieren, Maskenbildern und Hairstylisten, trifft Eve Arnold am Film-Set auf eine fertig hergerichtete Joan Crawford. Sie tritt gleich dreimal in Erscheinung (Abb. 5): Im linken Vordergrund ist sie nur umrisshaft und verschwommen zu sehen. Joan Crawford hält einen Spiegel³⁶ in der Hand, durch den ihr Gesicht scharf, gerahmt und in Nahaufnahme zu erkennen ist. Durch den Wandspiegel im Hintergrund spiegelt sie sich ein weiteres Mal verschwommen. Eve Arnold zeigt die alternde Diva hier, wie sie sich der Öffentlichkeit präsentieren möchte – gänzlich ohne Falten, die jedoch die Nahaufnahme auf ihr Gesicht dem Betrachter offenbart.

Daneben fotografiert sie die Schauspielerin auch in privater Atmosphäre während diverser Schönheitsprozeduren, beim Formen der Wimpern oder sie tritt als ‚Mumie‘ unter einer Gesichtsmaske³⁷ in Erscheinung und gewährt damit

36 Der Spiegel ist ein wiederkehrendes Motiv in Eve Arnolds Portrait-Aufnahmen. So lichtet sie u. a. auch Marilyn Monroe, Jean Simmons oder James Stewart mit dem Spiegel ab und rekurriert damit auf die Eitelkeiten und das Schönheitsideal der Hollywood-Stars sowie – in Anlehnung an den griechischen Narziss-Mythos – der Selbstverliebtheit der amerikanischen Berühmtheiten. Siehe Arnold 2012, S. 48 und 171–172.

37 „Joan Crawfords außergewöhnliche Performance vor Eve Arnolds Kamera – sie wollte ihr Publikum begreifen lassen, wieviel Arbeit sie in ihre Schönheit steckt – schließt ein wirklich bedeutendes Foto ein, das das Abziehen einer Gesichtsmaske zeigt. Hier übertüncht die Maske die unvollkommene Persönlichkeit und läßt eine zweite Maske unter der abgezogenen zurück – sicherlich ein Akt von theatralischer Surrealität.“ Stevenson 1999, S. 227.

32 Arnold 1987, S. 83.

33 „Es galt, ständig wachsam zu sein, Marylins Probleme und Schwierigkeiten mitzubedenken, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu erspüren, weggehen zu können, wenn es der falsche Moment war, und im richtigen Moment sanften Druck auszuüben.“ Arnold 2005, S. 95.

34 Kidron 2009, S. 60.

35 Arnold zitiert nach Jobey 2012, S. 10.

ungewohnt ungeschönte Einblicke ihrer Person. „Sie wollte, dass ich alles auf dem Film festhielt, als Zeichen dafür, wie sehr sie ihrem Publikum ergeben sei.“³⁸ Mit diesen ungeschönten Aufnahmen beweist Joan Crawford Mut zur Hässlichkeit und konterkariert damit nicht zuletzt den Schönheits- und Jugendwahn der Traumfabrik. Durch ihre Empathie und ihr Feingefühl baut Eve Arnold zu vielen der Stars ein großes Vertrauen auf und diese emotionale Nähe wird in den Aufnahmen der Hollywood-Diven besonders deutlich.

Ihr tiefes Interesse an den Menschen und ihren Kulturen zeigt sich in Eve Arnolds Reisereportagen.³⁹ 1969 reist die Fotografin nach Afghanistan und verbringt dort, nach eigenen Angaben, drei ihrer glücklichsten Monate. Hier fertigt sie auch eine Portrait-Serie afghanischer Männer. In Frontalansicht blickt der fliegende Händler (Abb. 6), den Eve Arnold im Vorbeigehen auf der Straße fotografiert und der regelrecht mit seinen Textilwaren behangen ist, unmittelbar zum Betrachter. Sein Blick ist freundlich, die Haltung dem Betrachter zugewandt und es wirkt fast so, als wolle er uns seine Waren direkt anbieten. Die Offenheit, mit der sich der Händler hier präsentiert, scheint auch auf Eve Arnolds fotografische Herangehensweise zurückzuführen: „Ich [bin] ganz einfach auf jeden, der mir geeignet schien, zugegangen und

[habe] auf den Auslöser gedrückt.“⁴⁰ Das Foto wird auch in ihrem Fotobuch *All in a Day's Work* (1990) publiziert. Menschen bei der Arbeit zu fotografieren, ist ein wichtiger Teil von Arnolds Œuvre.⁴¹

Für ihre dreiteilige und mehrere Seiten umfassende Reportage *Hinter dem Schleier*,⁴² die muslimische Frauen im mittleren Osten thematisiert und die 1970 in der britischen *Sunday Times* abgedruckt wird,⁴³ bereist Eve Arnold Afghanistan, Ägypten und die Vereinigten Arabischen Emirate.⁴⁴ Fast völlig durch den Schleier verhüllt, ist nur das Gesicht der Ägypterin, die Eve Arnold in Großaufnahme präsentiert (Abb. 7), zu sehen. Seit 1929 dürfen die ägyptischen Frauen legal den Schleier abnehmen,⁴⁵

40 Arnold 2012, S. 93.

41 „Man kommt näher an die Leute heran, wenn sie bei der Arbeit sind... Mühseligkeit ist Teil der Arbeit. Ich respektiere sie und wollte niemanden überfallen.“ Arnold zitiert nach Tusa 2009, S. 15.

42 Den ersten Teil der Serie widmet sie Afghanistan, den zweiten den Vereinigten Arabischen Emiraten und den dritten Ägypten.

43 1971 veröffentlicht sie einen Film mit gleichnamigem Titel. Siehe Jobey 2012, S. 5.

44 „Das Parda-System des Harems, das während des Ottomanischen Reichs eingeführt worden war, besitzt zu der Zeit nach wie vor Geltung. Über dem Tschador tragen die meisten Frauen noch die Burka. Ursprünglich hatte die Maske, die bis ins 19. Jahrhundert bis unter das Kinn gereicht hat, den Mund fast gänzlich verdeckt, der als erotischster Teil des weiblichen Körpers angesehen wird. Im Laufe des 20. Jahrhunderts ist die Burka aber so weit geschrumpft, dass sie nun kurz über dem Mund endet.“ Arnold 2012, S. 108-109.

45 „Western ideas are coming in through radio, television, and education. In a clinic in Cairo, I saw a frieze of black-veiled women with exposed faces waiting for the Pill [...]“ Arnold 1976, S. 75.

38 Arnold 2012, S. 55.

39 1965 reist Eve Arnold in die UdSSR, um dort die ältesten Menschen der Welt zu fotografieren. Siehe Tusa 2009, S. 120.

dennoch tragen einige von ihnen den Tschador. Die Frau blickt den Betrachter mit ihren strahlend blauen Augen, die sich deutlich vom Dunkeln des Schleiers und des schwarzen Hintergrunds absetzen, offen und direkt an. Die Fotografin legt den Fokus auf die feinen und symmetrischen Gesichtszüge, leichte Fältchen rahmen die roséfarbenen Lippen, ein ‚Schönheitsfleck‘ oberhalb der Mundpartie und das rechte Ohr sind zu erkennen.

Eve Arnold gibt den verschleierten Frauen mit ihren würdevollen Fotografien eine gesellschaftliche Bühne, sie macht sie öffentlich sichtbar, ohne den moralischen Zeigefinger zu heben und offenbart dabei die Persönlichkeiten hinter dem Schleier. Das Motiv des Schleiers kommt auch in ihrem Foto-Essay über christliche Nonnen *The Brides of Christ at Ladywell Convent Chapel* (1965) vor.

Während ihrer Reisen macht sich Eve Arnold zu all ihren Fotografien detaillierte Notizen, die sie für die Bildlegenden und Texte ihrer Fotoessays nutzt. 1973 reist die Fotografin außerdem nach Südafrika und dokumentiert dort die Situation der Zulu-Frauen. 1977 fertigt sie Modeaufnahmen für die *Vogue* in Paris. So fotografiert sie stets beides – „das Bescheidene und zugleich das Erhabene.“⁴⁶

46 Erwit 2009, S. 54.



Für die *Sunday Times* fertigt Eve Arnold 1978 eine Reportage über mächtige Frauen.⁴⁷ Nach Aufnahmen der britischen Politikerin Margaret Thatcher folgen Fotografien von Indira Ghandi. Zusammen mit dem englischen Autor Bruce Chatwin begleitet sie die ehemalige indische Premierministerin 1978 während ihres Wahlkampfes durch Uttar Pradesh. Die Menschen legen tausende von Kilometern zurück, um Indira

47 Die Story erscheint 1977 unter dem Titel *In Pursuit of Power*. Siehe Lardinois 2009, S. 65.



Ghandi zuzuhören. „Sie war eine mittelmäßige Rednerin – aber sobald sie zu reden begann, schmolzen die Massen dahin.“⁴⁸ Junge und alte Frauen lauschen zusammen mit ihren Kindern der Rede (Abb. 8). Aus einer leichten Obersicht fotografiert, belegen die aneinander gelegten Hände ihre Verehrung und auch die Hoffnung.⁴⁹

Einige der anwesenden Kinder scheinen sich jedoch mehr für die Fotografin, als die politische Rednerin zu interessieren, sodass es hier zu dem seltenen Umstand

48 Arnold 2012, S. 150.

49 1971 lichtet auch Magnum-Fotografin Marilyn Silverstone die indische Premierministerin ab. Siehe Hurd 1999, S. 187.

kommt, dass Eve Arnold indirekt im Bild sichtbar wird. Indira Ghandi hat dem nationalen Ausnahmezustand der Zeit – den Prügelstrafen und weiteren Verbrechen gegen die Menschlichkeit – nichts entgegen zu setzen und so kehrt eine desillusionierte Eve Arnold schließlich in ihre Heimat zurück.⁵⁰

Unter dem kommunistischen Regime Mao Zedongs bleibt China für die amerikanische Bildjournalistin lange Zeit unerreichtbar.⁵¹ Doch mit dem Beginn der Reform- und Öffnungspolitik unter Deng Xiaoping 1979, bereist Eve Arnold, als eine der ersten Fotoreporterinnen, mit 67 Jahren zusammen mit einer Dolmetscherin über insgesamt fünf Monate China.⁵² „Ich wollte die Menschen einfangen, eine Vorstellung vom unverfälschten Charakter unter der Oberfläche vermitteln. Ich wollte so viel von der Besonderheit Chinas sehen, wie ich konnte.“⁵³ Sie zeigt einen Querschnitt der chinesischen Gesellschaft, besucht die Menschen in den Großstädten und auf dem Land und lichtet Arbeiter, Bauern, Soldaten, Intellektuelle, Priester, Beamte sowie Parteifunktionäre mit ihrer Kamera ab.

50 Siehe Arnold 2012, 151.

51 Über zehn Jahre lang reicht Eve Arnold bei der Chinesischen Botschaft in London Visa-Anträge ein, die jedoch immer wieder zurückgewiesen werden. Erst durch ihre thailändische Freundin, Sirin Horn, die über gute Kontakte zur Chinesischen Botschaft verfügt, erhält sie schließlich ein Visum. Siehe Arnold 2012, S. 8.

52 Die Reportage erscheint 1979 in der Londoner *Sunday Times*, die ihr die Reise auch finanziert. Siehe Tusa 2009, 122.

53 Arnold 1980, S. 8.



Dabei entblößt sie mit ihren Aufnahmen nicht zuletzt das Ideal der klassenlosen chinesischen Gesellschaft als Trugbild.⁵⁴ Sie fotografiert aber nicht nur, sondern kommt vor allem mit den Menschen ins Gespräch⁵⁵ und so sind die Aufnahmen, die in China

54 Siehe Arnold 1980, S. 41.

55 „Diese Menschen verbrachten ihr Leben innerhalb der Grenzen von Kommune oder Fabrik: Wie hielten sie es mit der Geburtenkontrolle, dem Ruhestand, dem Alltag? Wie dachten sie über Ehe, Scheidung, Tod? Meine Fragen waren nicht vorbereitet. Die Antworten zeigten mir oft, was ich wissen wollte.“ Arnold 1980, S. 10.

entstehen, ein weiterer Beleg für ihr tiefes humanistisches Interesse. Die Reportage fotografiert sie in Farbe, während die meisten ihrer *MAGNUM*-Kollegen weiterhin schwarz-weiß bevorzugen.⁵⁶

Zweimal reist Eve Arnold 1979 nach China, die erste Reise dauert zwei Monate und sie erkundet die berühmten Orte, wie Peking, Shanghai und macht eine Fahrt auf dem Jangtse. Während ihrer zweiten Reise, die drei Monate in Anspruch nimmt, besucht sie entlegene Gegenden, wie Sinkiang im Nordwesten oder die Innere Mongolei. Hier wohnt sie in der Volkskommune *Goldener Fluss* bei der achtköpfigen Viehhirtenfamilie Baiyala,⁵⁷ die durch ihren großen Zusammenhalt dem Ideal des sozialistischen Zusammenlebens am nächsten

zu sein scheint.⁵⁸ Eve Arnold dokumentiert das Militärtraining der Volkskommune, mongolische Reiter und Ringkämpfe.

56 Siehe Lardinois 2009, S. 156.

57 „Diese acht Menschen bewohnten zwei Jurten (die runden Zelte aus Ziegenhaut), die je fünf Meter im Durchmesser maßen, eine vollständige Lebensgemeinschaft darstellten [...]“ Arnold 1980, S. 126.

58 „Die Gruppe zeichnet sich durch eine hohe Moral aus, weil die Mitglieder sich als Einheit verstehen, selbst für ihre Unterhaltung sorgen, eigene Lieder singen, eigene Tänze haben, Ringkämpfe veranstalten und ihre Freizeit gemeinsam verbringen.“ Arnold 1980, S. 134.

Stolz und hoffnungsvoll blicken die beiden mongolischen Ringer (Abb. 9) – die ‚Nachfolger Dschingis Khans‘ – in die Ferne und damit auch in die Zukunft Chinas. Die Fotografin zeigt sie hier in der traditionellen Ringerkluft. Dicht hintereinander stehend, fasst sie den Zusammenhalt der beiden Männer sym-

und leistet damit – als eine der ersten Fotoreporterinnen – einen wichtigen Beitrag zum kulturellen Verständnis zwischen Ost und West. Dabei haben ihre Motive immer auch Bezug zu ihrer persönlichen Lebenswelt: „Themes recur again and again in my work. I have been poor and I wanted to document poverty;



I had lost a child and I was obsessed with birth; I was interested in politics and I wanted to know how it affected our lives; I am a woman and I wanted to know about women.”⁵⁹

Noch bis ins hohe Alter unternimmt Eve Arnold Reisen in die UdSSR (1988), nach Kenia (1991) oder zuletzt nach Kuba

bolhaft ins Bild. Körperliche Ertüchtigung hat in China eine lange Tradition und steht nicht zuletzt für eine entschlossene und disziplinierte Lebensführung. In der Fluchtperspektive ist die Weite der mongolischen Landschaft gut zu erkennen. 1980 erscheint der Foto-Band *China*, für den ihr der *National Book Award* verliehen wird. Das Brooklyn Museum in New York zeigt die Aufnahmen im selben Jahr in Arnolds erster Einzelausstellung.

Mit ihren würdevollen Fotografien aus Indien und China arbeitet Eve Arnold die landesspezifischen Eigenarten heraus

(1997).⁶⁰ 1995 wird sie vom *International Center of Photography* in New York zum *Master Photographer* ernannt. Sie veröffentlicht weitere Fotobücher – darunter *In Retrospect*,⁶¹ für das ihr 1996 der *Kraszna-Krasz Book Award* verliehen wird. Mit dem Erfolg ihrer Fotobücher kommen auch

59 Arnold 1976, S. 7.

60 Hier ist sie bereits 85 Jahre alt und begegnet noch einmal Juanita Chambrot, die sie bereits 1954 fotografiert hatte, als sie noch ein Mädchen war. Siehe Jobey 2012, S. 13.

61 Unter demselben Titel wird bei *Barbican* (London) und weiteren 15 Orten, darunter auch im New Yorker *International Center of Photography* eine Ausstellung gezeigt. Siehe Lardinois 2009, S. 174.

weitere Ausstellungen.⁶² 1997 verleihen ihr die *University of St. Andrews* (Staffordshire) und die *American International University* in London die Ehrendoktorwürde.

Selten ist die Mannigfaltigkeit eines Œuvres, wie es die Fotoreporterin Eve Arnold hinterlassen hat. Mit ihren politischen Reportagen, den *Portraits in Aktion* der Hollywood-Stars und ihren Reiseberichten erstreckt sich ihre fotografische Praxis über alle gesellschaftlichen Schichten, Kontinente und Kulturen und belegt damit vor allem ihre unerschütterliche Neugier. Arnolds Profession ist die emotionale Annäherung an die Menschen, die sie fotografiert: „Sie wollte sehen und dabei selbst unsichtbar sein“⁶³ – um ganz im Sinne Henri Cartier-Bressons – den ‚entscheidenden Moment‘ einzufangen. Damit wird sie auch zum Vorbild für weitere Fotografen und Fotografinnen ihrer



Zeit, wie Eliott Erwitt⁶⁴, Martine Franck, Susan Meiselas oder Marilyn Silverstone.⁶⁵

Julia Austermann

62 Siehe Anmerkung 64.

63 Uhrig 2012, in: *3Sat Kulturzeit*, Der eindringliche Blick. Die Fotografin Eve Arnold, [42:00–42:05].

64 „Sie hatte ein besonderes Talent, das Vertrauen der von ihr Portraitierten zu gewinnen [...], was sich in ihrem gesamten Werk zeigt.“ Erwitt 2012, S. 181.

65 Siehe zu ihrem Einfluss Meiselas 1999, S. 16.

Eve Arnold (1912–2012)

1912 wird Eve Arnold als Eve Cohen, Tochter einer russisch-jüdischen Einwandererfamilie in Philadelphia/Pennsylvania geboren und wächst in einfachen Verhältnissen auf. Sie bestreitet ihren Lebensunterhalt als Buchhalterin bei einem Immobilienmakler und studiert an der Abendschule Medizin. Als ein Freund ihr jedoch die erste Kamera, eine Rolleicord, schenkt, ändert sich ihre gesamte Lebensplanung. Sie zieht **1946** von Philadelphia nach New York, beginnt dort einen Job als Fotolaborantin und belegt **1948** einen Fotografie-Kurs an der *New School for Social Research* bei Alexey Brodovitch, dem Art Director der Modezeitschrift *Harper's Bazaar*. Im Rahmen des Kurses entstehen ihre Aufnahmen von Modenschauen in Harlem, mit denen sie erste Berühmtheit erlangt.

Ab **1951** fotografiert Eve Arnold bereits für die legendäre Fotoagentur *MAGNUM* und **1952** entstehen ihre Bilder von Marlene Dietrich in den Studios der *Columbia Records*. Mit diesen „Portraits in Aktion“ (Alexey Brodovitch), die im Kontrast zu den damals inszenierten Studioaufnahmen der Modebranche stehen, läutet Eve Arnold einen Wandel in der Portraitfotografie ein. Die Fotografien werden weltweit veröffentlicht und bilden den Auftakt weiterer Star-Aufnahmen von

Marilyn Monroe, Joan Crawford oder Isabella Rossellini. **1957** wird Eve Arnold Vollmitglied bei *MAGNUM PHOTOS*. **1961** entsteht ihre Reportage über Malcolm X, den Anführer der *Black Muslims*. **1962** zieht sie von New York nach London und beginnt dort für die *Sunday Times* zu arbeiten, die gerade ihr *Colour Magazine* herausgebracht hat.

Zwischen **1969–1971** bereist Eve Arnold Afghanistan, Ägypten und die Vereinigten Arabischen Emirate für ihre Reportage *Hinter dem Schleier*. Eine Auswahl ihrer Frauen-Portraits erscheint **1976** in ihrem ersten Fotobuch *The Unretouched Woman*. **1978** begleitet sie Indira Ghandi während des Wahlkampfes durch Uttar Pradesh. Nachdem Amerika und China ihre diplomatischen Beziehungen wieder aufgenommen haben, bereist Eve Arnold **1979** China. Die Aufnahmen erscheinen **1980** in dem gleichnamigen Fotobuch, für das ihr der *National Book Award* verliehen wird. Nach ihrer China-Reise zeigt das Brooklyn Museum die Fotografien in Arnolds erster Einzelausstellung.

In den **1990er** Jahren folgen weitere Reisen nach Kenia und Kuba. **1995** wird Eve Arnold vom *International Center of Photography* in New York (ICP) zum *Master Photographer* ernannt. Eve Arnold stirbt **2012** – kurz vor ihrem 100. Geburtstag – in London.



Literatur (Auswahl)

- Arnold, Eve: Eve Arnold, in: Boot, Chris (Hg.): MAGNUM STORIES, New York 2004, S. 18–26
- Arnold, Eve: Über Photographie, in: Siben, Isabel; Holzherr, Andréa (Hg.): Eve Arnold Hommage, München 2012, S. 14–17
- Boot, Chris (Hg.): MAGNUM STORIES, New York 2004
- Cohen, Clélia: Chronik einer Drehzeit, in: Miller, Arthur; Toubiana, Serge (Hg.): The Misfits. Nicht gesellschaftsfähig. Die Entstehungsgeschichte eines Films von Magnum-Fotografen dokumentiert, München 2000, S. 100–188
- Dalman, Mehmet; Cheatle, Zelda (Hg.): All about Eve, Kempen 2012
- Erwitt, Elliott: Eve Arnold, in: Lardinois, Brigitte (Hg.): MAGNUM MAGNUM, München 2009, S. 28–36
- Erwitt, Elliott: Nachruf, in: Siben, Isabel; Holzherr, Andréa (Hg.): Eve Arnold Hommage, München 2012, S. 180–182
- Frankel, Claire: Eve Arnold's View of the World, in: Art & antiques, Wilmington/North Carolina 1996, Nr. 6, S. 76–78
- Hurd, Philippa (Hg.): MAGNA BRAVA. Die Magnum-Fotografinnen, München 1999
- Jobey, Liz: Introduction, in: Dalman, Mehmet; Cheatle, Zelda (Hg.): All about Eve, Kempen 2012, S. 5–13
- Kidron, Beeban: Textbeiträge zu Eve Arnold, in: Lardinois, Brigitte (Hg.): Eve Arnold. Porträts und Fotoreportagen, München 2009, S. 60–61
- Lardinois, Brigitte (Hg.): Eve Arnold. Porträts und Fotoreportagen, München 2009
- Lardinois, Brigitte (Hg.): MAGNUM MAGNUM, München 2009
- McCartney, Mary: Textbeiträge zu Eve Arnold, in: Lardinois, Brigitte (Hg.): Eve Arnold. Porträts und Fotoreportagen, München 2009, S. 123–124
- Meiselas, Susan: Eve Arnold, in: Hurd, Philippa (Hg.): MAGNA BRAVA. Die Magnum-Fotografinnen, München 1999, S. 98–128
- Museum of Modern Art: The Family of Man, New York 1986
- Siben, Isabel; Holzherr, Andréa (Hg.): Eve Arnold Hommage, München 2012
- Stevenson, Sara: Eine andere Sicht, in: Hurd, Philippa (Hg.): MAGNA BRAVA. Die Magnum-Fotografinnen, München 1999, S. 214–232
- Tusa, John: Textbeiträge zu Eve Arnold, in: Lardinois, Brigitte (Hg.): Eve Arnold. Porträts und Fotoreportagen, München 2009, S. 14–16

Foto-Publikationen von Eve Arnold

- The Unretouched Woman, New York 1976
- Flashback! The 50s, New York 1978
- In China, New York 1980
- In America, New York 1983
- Portrait of a Film, New York 1985
- Marilyn Monroe, New York 1988
- Private View: Inside Baryshnikov's American Ballet Theatre, New York 1988
- All in a Day's Work, New York 1989
- The Great British, New York 1991
- In Retrospect, New York 1995
- Ciné-Roman, Paris 1996
- Film-Journal, London 2002
- Handbook, London 2004
- Marilyn Monroe: Eine Hommage, München/New York 2005



LUDWIGGALERIE
SCHLOSS OBERHAUSEN 

Konrad-Adenauer-Allee 46
46049 Oberhausen

Di bis So 11-18 Uhr
Montags geschlossen

Tel. 0208 41249 28
Fax 0208 41249 13

ludwiggalerie@oberhausen.de
www.ludwiggalerie.de



EINS DER ZWANZIG
RUHR KUNST MUSEEN



PETER UND IRENE
LUDWIG STIFTUNG

Freundeskreis
LUDWIGGALERIE
SCHLOSS OBERHAUSEN 

 Stadtsparkasse
Oberhausen

WDR 3
Kulturpartner